

# Deutschland-Achter als Zweiter drei Hundertstel „zu langsam“

**RUDERN** Mit dem letzten Schlag ziehen die Briten beim Weltcup in Luzern vorbei / Krüger Weltklasse, auch Klüter voll im Soll

**ROSTOCK** Was für ein Finale beim Weltcup II 2021 der Ruderer in Luzern: Drei Hundertstelsekunden lagen nach 2000 Metern auf dem „Göttersee“ zwischen Sieger Großbritannien (5:24,26 Minuten) und dem Deutschland-Achter (5:24,29): Mit dem letzten Schlag zogen die Briten vorbei und entschieden dieses abermalige „tote Rennen“, das die Deutschen bei wechselnder Führung lange von vorn gestalten, noch für sich.

„Das Rennen hat Kräfte gekostet und mich ganz schön zerrissen diesmal. Aber so sind Rennen bis zur Ziellinie“, befand der für die Schweriner RG von 1874/75 startende Rostocker Schlag-



„Wir sind wieder da, wo wir hingehören“: Für diese Silbermedaille brauchten sich die Männer des Deutschland-Achters mit Hannes Ocik (vorn rechts) keineswegs zu schämen. Foto: DRV/Seyb

mann Hannes Ocik. „Wir sind wieder da, wo wir hingehören. So, wie der Rennverlauf war, bin ich und sind auch andere aus der Mannschaft dennoch unzufrieden,

weil wir auf der Ziellinie den Sieg hergeschenkt haben. Das wurmt uns schon. Aber im Gesamtergebnis und mit Rückblick auf Varese (Platz vier bei den Europameister-

schaften – d. Red.) ist es erstmal okay. Darauf gilt es aufzubauen und nach vorne zu blicken. Wir haben am Wochenende zwei ordentliche Rennen abgeliefert. Das hätte vor sechs Wochen keiner von uns so erwartet und lässt hoffen für die Zukunft.“

Stephan Krüger (Frankfurter RG Germania 1869/ORC Rostock) und Marc Weber (Gießen) wurden im Doppelzweier Vierte ihres Halbfinals. „1800 Meter in Führung, drei Schläge vor dem Ziel noch Dritter und dann ein kleiner technischer Fehler – das war trotz des knappen Ausscheidens der Durchbruch in die absolute Weltklasse“, freute sich Bundestrainer Karsten Timm

(Rostock). Im B-Finale ersetzte Stephan Riemekasten (Der Hamburger und Germania Ruder Club) den erschöpften Weber. „Marc hatte sich so verausgabt, dass er medizinisch versorgt werden musste. Stephan und Stephan machten ihre Sache trotz der ganz kurzen Einfahrzeit sehr gut“, so Timm.

Die beiden wurden Dritter, also Gesamt-Neunter, „und schlugen dabei immerhin noch zwei Tokio-Starter“.

Simon Klüter (Mannheimer RV Amicitia von 1876/ORC) durfte mit seinem Nationalmannschafts-Debüt bei den Senioren sehr zufrieden sein. Nur knapp verpasste er im Leichtgewichts-Einer in 7:40,70 als

Halbfinal-Vierter hinter dem Boot GER1 von Joachim Agne (Würzburg/7:39,21) das A-Finale: „Ich bin leider am Start nicht gut losgekommen. Hinten raus kam ich zwar noch mal ran, aber da sind die anderen zu erfahren, um mich vorbei zu lassen. Auch das B-Finale (in dem er Zweiter und damit insgesamt Achter wurde – d. Red.) war gut. Bisschen ärgerlich, dass ich im Endspurt nicht mehr vorbei kam. Aber drei Hundertstel (hinter Sieger Sid Ali Boudina aus Algerien – d. Red.) sind irgendwo auch Glück oder Pech. Mein Ziel, die Top 10, habe ich dennoch voll erreicht, wertvolle Erfahrungen und Eindrücke gesammelt.“